

**SERUBBABEL: EIN BEITRAG ZUR
GESCHICHTE DER
MESSIANISCHEN ERWARTUNG
UND DER ENTSTEHUNG DES
JEDENTUMS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649220823

Serubbabel: ein Beitrag zur Geschichte der messianischen Erwartung und der Entstehung des Judentums by Ernst Sellin

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ERNST SELLIN

**SERUBBABEL: EIN BEITRAG ZUR
GESCHICHTE DER
MESSIANISCHEN ERWARTUNG
UND DER ENTSTEHUNG DES
JEDENTUMS**

Serubbabel.

Ein Beitrag

zur

Geschichte der messianischen Erwartung und
der Entstehung des Judentums.

Von

Lic. Dr. Ernst Sellin,

a. o. Professor der evangelischen Theologie in Wien.

500267

18. 11. 49

Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf.

(Georg Böhme.)

1898.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.

Vorwort.

Es war mir nicht möglich, schon jetzt die Fortsetzung von Heft II meiner Beiträge zur israelitischen und jüdischen Religionsgeschichte zu liefern, wie beabsichtigt war. Ich habe dieselbe vielmehr auf mindestens zwei Jahre zurückstellen müssen. Teils hielt ich es für richtig, abzuwarten, ob die neugefundenen Sirachfragmente für die jüdische Religionsgeschichte irgend welche wesentliche Modifikationen bisheriger Ansichten herbeiführen werden. Teils und vor allem machte mir die Lücke in unserer Kenntnis des ersten nachexilischen Jahrhunderts ein gerades Vorwärtsschreiten auf der in Heft II betretenen Bahn vorerst unmöglich.

Daher habe ich das Problem, welches jenes uns darbietet, zunächst selbst noch einmal in Angriff genommen. Es ist eine Hypothese, die ich aufstelle. Darüber, dass wir berechtigt, ja verpflichtet sind, uns auch in der biblischen Wissenschaft einer solchen da zu bedienen, wo uns die unmittelbaren Quellen im Stiche lassen, braucht man wohl keine Worte mehr zu verlieren. Wir haben eben nur auch die andere Pflicht, sie deutlich als Hypothese kenntlich zu machen. Es wäre mir lieb, wenn die meinige eine lebhaftere Diskussion hervorrufen würde. Ich hoffe, dass auch diejenigen, die vielleicht mein Ergebnis als Ganzes ablehnen werden, doch den Einzelheiten der Argumentation manches entnehmen dürften, was zu einem richtigen Verständnis der indirekten Quellen und zu einer Lösung des geschichtlichen Problems bei-

tragen kann. Wenn sich die Ansichten etwas geklärt haben werden, beabsichtige ich noch einmal kurz auf dasselbe zurückzukommen. Dann werden wir hoffentlich in Bezug auf eine ebenso wichtige wie dunkle Periode der alttestamentlichen Geschichte einen guten Schritt vorwärts gekommen sein.

Wien, im Juni 1898.

Dr. S.

Inhaltsangabe.

	Seite
Einleitung	1—6
Kapitel I. Die messianische Erwartung bei Haggai und Sacharja.	
§ 1. Die geschichtlichen Voraussetzungen	7—16
§ 2. Die Erwartung	16—28
Kapitel II. Die messianische Erwartung in den Büchern der vorexilischen Propheten.	
§ 1. Der Inhalt der Weissagungen	29—33
§ 2. Die Echtheit der Weissagungen	33—42
Kapitel III. Die Spuren einer Erhebung und nachfolgenden Sturzes Serubbabels in der Geschichte.	
§ 1. Die Enthebung der davidischen Linie von der Statthalterwürde	46—47
§ 2. Der Mauerbau Nehemias	48—52
§ 3. Das Schreiben Rechums an den Perserkönig	52—58
§ 4. Die Wiederherstellung des Tempeldienstes durch Esra	58—61
§ 5. Die Reaktion des Priesterkodex gegen die messianische Erwartung	61—65
§ 6. Die Stellung der Propheten in der Gemeinde nach Serubbabel	65—67
Kapitel IV. Das Zeugnis alttestamentlicher Quellen, die nur durch Annahme einer Erhebung und eines Sturzes Serubbabels verständlich werden.	
§ 1. Micha 4, 8—14	67—70
§ 2. Threni 4, 17—5, 22	70—77
§ 3. Jesaja 63—66	77—90
[Exkurs über Sacharja 9—14]	90—94

	Seite
Kapitel V. Das Zeugnis des Trostbuches Deuterocesajas für Erhebung und Sturz Serubbabels.	
§ 1. Die Einheitlichkeit von Jesaja 40—55	94—113
§ 2. Ort, Zeit und Zweck der Entstehung des Trostbuches	113—147
[Exkurs über Jesaja 56—62]	147—148
§ 3. Die Persönlichkeit des Gottesknechtes in Jesaja 40—55	148—180
[Exkurs: Rückblick auf das ganze Buch]	180—182
Kapitel VI. Das Zeugnis des Psalters von den Schicksalen Serubbabels.	
§ 1. Psalm 132	184—187
§ 2. Die Königpsalmen	187—194
§ 3. Psalm 89	194—197
§ 4. Die von dem leidenden Knechte Gottes handelnden Psalmen 22; 69	198—205
[Exkurs über das Buch Hiob]	205—208
Schluss	208—214
Nachträge und Berichtigungen	215—216

Einleitung.

Die alttestamentliche Forschung der letzten Jahre hat mehr und mehr das Interesse auf die Entstehung des Judentums gelenkt. Annähernd befriedigend konnte das Problem natürlich erst gelöst werden, nachdem die Fragen über die Entstehung des Fundamentes desselben, der Thora, besonders des Priesterkodex einigermaßen abschliessend und befriedigend beantwortet waren. Dass das jetzt dank der eifrigen wissenschaftlichen Arbeit in den beiden letzten Jahrzehnten geschehen, darf trotz aller Differenzen in Einzelheiten, die wohl nie ganz verschwinden werden, behauptet werden.

Indessen hiermit ist die Arbeit kaum halb gethan. Es ist noch ein weiter Schritt von der Komposition und Redaktion eines Gesetzes in priesterlichen Kreisen bis zu dem Punkte, dass sich ein ganzes Volk einem solchen Gesetze unterwirft. Zudem bleibt das Auffallende und zunächst Unerklärbare in der Geschichte Judas, dass die im Jahre 538/36 Heimkehrenden, der am meisten religiös bewegte und interessierte Teil des Volkes, keineswegs den Eindruck einer religiösen Gemeinde machen, die sich nach den Idealen des Priesterkodex organisieren will, vielmehr diesen entweder überhaupt noch nicht kennen oder wenigstens nicht für normativ halten. Erst fast hundert Jahre später kommt aus der Mitte der in Babylon Zurückgebliebenen ein Mann nach Jerusalem, der dem Nacken des Volkes das neue Joch auflegt. Wie erklärt sich das, wenn, wie jetzt fast allgemein gelehrt wird.